



# LABO

**Ende des Jahres werden bei der Feuerwehr, dem Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) und bei der Berliner Polizei neue Personalräte gewählt. Auch beim LABO gibt es vielfältige Probleme, die angegangen werden müssen. Die 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus fünf Bereichen – die unterschiedlicher nicht sein können – müssen entscheiden, wem sie Ihr Vertrauen schenken.**

## Die Entschädigungsbehörde

Als Verfolgte anerkannte Personen erhalten grundsätzlich monatliche Rentenleistungen und für festgestellte gesundheitliche Schäden infolge nationalsozialistischer Unrechtsmaßnahmen laufende und einzelfallbezogene Krankenversorgungsleistungen (Heilverfahren). Aktuell arbeiten in der Entschädigungsbehörde noch ganze 27 Mitarbeiter, die sich um 3800 noch lebende Opfer und 250 000 personenbezogene Archivakten kümmern. Da die Zahl der Leistungsempfänger hier zurückgeht, ist es langfristig gesehen sicher sinnvoll, Personal abzubauen. Momentan aber haben die Kolleginnen und Kollegen noch einiges zu scheffeln.

## Personenstands-/Einwohnerwesen

Niemandem wird die schlechte Presse über das LABO bei der Einführung der Software VOIS entgangen sein. Die Angst, dass in Berlin die Wahlen zum Abgeordnetenhaus nicht ordnungsgemäß stattfinden können, war groß. Bei den Kolleginnen und Kollegen aber eher wegen des akuten Personalengstandes als wegen der technischen Bedingungen. Auch die Aufrechterhaltung des Melderegisters, das Personalausweis- und Passregister und ein ordentlich geführtes Personenstandsregister sind nötig, um ein aktuelles Wahlverzeichnis zu haben. Da unsere Abteilung II bis vor Kurzem keine frei werdende Stelle besetzen durfte, sondern immer fleißig einsparen musste, ist



**Andrea Krämer weiß aus der täglichen Arbeit ganz genau, was im LABO gut läuft und wo es hapert.**

**Foto: Sabeth Stickforth**

es allein dem Engagement der Mitarbeiter zu verdanken, dass die Wahl so reibungslos vonstatten ging. Haufenweise angeordnete Überstunden sowie ein stetiges Arbeiten fernab jeglicher Belastungsgrenzen inbegriffen.

## Kraftfahrzeugwesen

Die Zahl der Fahrerlaubnisinhaber hat seit 2010 um fünf Prozent zugenommen. Die Zulassungsvorgänge sind um satte 17 Prozent gestiegen. Hatten wir 2010 noch 405 Stellen im Haushaltsplan, sind es für 2016/2017 noch ganze 371. Die für den letzten Haushalt angemeldeten Mehrbedarfe von 35,5 Stellen wurden schlichtweg unter den Tisch gekehrt. Das führt nun auch dazu, dass ein Mitarbeiter für ca. 1000 Betriebsprüfungen zuständig ist. In den Koalitionsvereinbarungen von 2011 von SPD und CDU stand: Die Rahmenbedingungen des Berliner Taxigewerbes müssen verbessert werden. Wir setzen uns für ein koordiniertes Vorgehen gegen Schwarzarbeit im Taxigewerbe nach dem Hamburger Modell ein. Wie soll ein Mitarbeiter das für fast 1000 Unternehmen schaffen? Ganz nebenbei haben übrigens auch Flüchtlinge Führerscheine. Diese müssen umgeschrieben werden. Von zukünftigen Neuanträgen reden wir noch gar nicht.

Momentan haben wir übrigens auch mit dem altersschwachen Pferdestall (Zulassungsstelle Jüterboger Straße) aus Kaisers Zeiten zu kämpfen. Dienstgebäude aufgeben, umbauen, aufgeben, umbauen... Das hören die Mitarbeiter seit Jahrzehnten in Endlosschleife. Die Fassade bröckelt, der Putz fällt von den Wänden, der hygienische Zustand ist erschreckend.

## Die Ausländerbehörde

Wenn man sich die Zahlen ansieht, ist es leicht zu verstehen, warum die Ausländerbehörde dringend viele neue Mitarbeiter braucht. Waren es im 2. Quartal 2015 noch 13 967 Asylsuchende, wurden ein Jahr später schon 41 184 gezählt. Das ist eine Steigerung von 195 Prozent. Auch die Zahl der Abschiebungen erhöhte sich innerhalb eines Jahres um 186 Prozent, von 171 auf 547. Dafür kamen bereits einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ob wir aber unseren gesamten Bedarf auf dem Arbeitsmarkt oder aus dem öffentlichen Dienst Berlins decken können, ist ungewiss. Wenn die Flüchtlingskrise mal vorbei ist, dann könnten die Kolleginnen und Kollegen, die die Umzüge, die Ausstattung der neuen Arbeitsplätze, die Koordination der Antragstellerinnen und Antragsteller etc. managen, eine Logistikfirma eröffnen und sich ihr Organisationstalent teuer bezahlen lassen. Momentan machen Sie das alles nebenher. Das sowie die Ausbildung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geht letztlich ganz allein auf die Kosten der „alteingesessenen“.

## Zentrale Aufgaben

Zu guter Letzt sollen natürlich auch noch diejenigen genannt werden, die alles andere koordinieren und den Abteilungen den Service bieten, sich um Personal, Finanzen, Informationstechnik und Facility kümmern. Man wird es nicht glauben, aber auch dort wird gepöbelt, mit wie wenig Personal sich noch alle Aufgaben bewältigen lassen. Die Intensität lässt das geringe noch vorhandene Personal auch dort an ihre Grenzen stoßen. Wir wünschen uns vom neuen Senat mehr Weitblick und mehr Wertschätzung für die hervorragende Arbeit, die wir täglich für diese Stadt leisten. Zuallererst aber brauchen wir dringend mehr Personal, das gut ausgebildet und motiviert mithelfen kann, den Bürgerinnen und Bürgern ein LABO zu bieten, an das man sich gerne wendet.

**Andrea Krämer**





**Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,**

Berlin hat gewählt und sechs Parteien den Einzug ins Abgeordnetenhaus ermöglicht. Sie werden in Zukunft dafür sorgen müssen, dass Missstände und Probleme dieser Stadt beseitigt und neue Herausforderungen angegangen werden. Ein neu formierter Senat hat fünf Jahre Zeit, genügend Argumente zur Wiederwahl zu liefern. Wir haben da klare Vorstellungen, wie das möglich ist. Nahezu alle Parteien haben damit geworben, massiv in die Innere Sicherheit zu investieren. Bei diesen Versprechungen darf es nicht bleiben, sie müssen jetzt liefern und sollten keine Zeit verschwenden. Wir werden sie fordern und mit Eurer Hilfe bei den anstehenden Personalratswahlen auch intern dafür eintreten, dass Ihr jene Arbeitsbedingungen und Wertschätzung erhaltet, die Euer tägliches Engagement verdient.

**Viel Spaß beim Lesen,**

**Eure Kerstin Philipp**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**  
Internet: [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)  
E-Mail: [GdP.Landesbezirk:  
gdp-berlin@gdp-online.de](mailto:GdP.Landesbezirk@gdp-berlin@gdp-online.de)

**Geschäftsstelle:**  
Kurfürstenstraße 112  
10787 Berlin  
Telefon (0 30) 21 00 04-0  
Telefax (0 30) 21 00 04-29

**Konten:**  
Postbank Berlin  
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)  
SEBAG  
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

**Redaktion:**  
Benjamin Jendro (Vi.S.d.P.)  
Telefon: 030 210004-13  
E-Mail: [jendro@gdp-berlin.de](mailto:jendro@gdp-berlin.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38  
vom 1. Januar 2016  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

## MAVG – Zwischen Praxis und gelebter Theorie

**Wir können sie Karin nennen oder Anne und auch Marlies – Es spielt keine Rolle. Wichtig ist nur, dass die Erwähnte seit Jahren sehr zuverlässig ihren Dienst auf der Dienststelle verrichtet. Sie ist bei den Kollegen beliebt, auch die Führung scheint mit ihrer Leistung zufrieden. Zumindest vermittelt man ihr dieses Gefühl. Über ihre berufliche Zukunft hat sich die 39-Jährige bisher kaum Gedanken gemacht. Nach und nach aber bekommen die Mitstreiter aus ihrer einstigen Ausbildungsklasse andere Posten, auch in höheren Positionen. Sie beginnt sich zu fragen, weshalb bei ihr Stillstand herrscht, denn auch sie hat Erfahrungen, möchte sich kontinuierlich weiterentwickeln.**

Sie ringt mit sich, ob sie ihre Vorgesetzten darauf ansprechen soll. Es könnte was bringen, eine anspruchsvollere Aufgabe, vielleicht eine höhere Vergütung. Womöglich aber bewertet man das als Undankbarkeit, das bisher gute Dienstverhältnis würde unnötig belastet werden. Es ist genau diese Furcht, die viele davon abhält, ihre Ansprüche energisch einzufordern. Frauen fällt das offenbar noch schwerer als den männlichen Kollegen. Dabei gibt es eine Möglichkeit, wie man hier vorab Entlastung schaffen und Missverständnisse aus dem Weg räumen kann – das Mitarbeiter-vorgesetztengespräch (MAVG).

### Das Mitarbeitervorgesetzten- gespräch steht jedem zu

„In einem MAVG werden sowohl die Vorstellungen der Mitarbeiter und Mit-



**Elke Brunokowski rät jedem, das MAVG zu nutzen, um Ziele einzufordern und Probleme aus dem Weg zu räumen.**

Foto: privat

arbeiterinnen (Erwartungen, Interessen, Neigungen) als auch die der Führungskraft (realistische Perspektiven, Qualifizierungsbedarf) systematisch erörtert und mit gemeinsam konkretisierten sowie terminierten Zielen unterlegt. [...] Das Gespräch ist mindestens alle zwei Jahre anzubieten.“ (GA PPr Stab Nr. 05/2012 über die Personalentwicklung im Polizeivollzugsdienst in der Polizei Berlin, S. 10) Es steht demnach jedem zu, sich mal in einem solchen Gespräch auszutauschen und Fahnen abzustecken. Vertrauen kann man zwar nicht anordnen, man kann aber zumindest versuchen, sich um gegenseitiges Vertrauen zu bemühen. Deshalb sollte man die Chance nicht ungenutzt lassen, die ein solches Gespräch bietet und das Angebot auf keinen Fall ablehnen!

Sollten die Vorgesetzten das MAVG nicht von sich aus anbieten, müsst Ihr Euer Recht eben einfordern! Nur mit eigenem Engagement wird es uns gelingen, den Anteil von Frauen innerhalb der Polizei zu erhöhen, bestehende Unterrepräsentanzen abzubauen und Chancengleichheit bei Beförderungen zu erzielen. Es genügt nicht, nur darauf zu warten, dass man gesehen und ernst genommen wird. Werdet selbst aktiv!

**Elke Brunokowski,  
Frauenvertreterin LKA**

## Schreiber und Trapp in der Dir 4

Manche Politiker nutzten den Wahlkampf für medienwirksame Kurzauftritte. Peter Trapp (CDU) und Tom Schreiber (SPD) gingen einen anderen Weg. Beide Innenpolitiker stellten sich in der Direktion 4 über drei Stunden den kritischen Fragen der Kollegen.

Foto: Stephan Kelm



## THEMA DES MONATS

# Jetzt müsst Ihr liefern!

**Die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September haben uns einen Flickenteppich hinterlassen. Einige würden behaupten, dies sei eben das „bunte Berlin“, in Wirklichkeit ist es aber eher ein Ausdruck allgemeiner Unzufriedenheit mit der in den letzten Jahren geleisteten Regierungsarbeit.**

## Stillstand politischer Entscheidungen fordert neue Landesregierung

In diesem Zustand chaotischer Vielfalt wird unseren Kolleginnen und Kollegen der Polizei, der Feuerwehr, des LABO und der Bezirksämter weiterhin abverlangt, so gut es geht ihre Arbeit zu verrichten und die Sicherheit in der Stadt zu gewährleisten. Während sich erwartungsgemäß eine „gesamtlinke Regierungskoalition“ an eine wahre Herkulesaufgabe heranwagt, möchte die Gewerkschaft der Polizei allen demokratisch gewählten Parteien des Berliner Landesparlaments ihre grundsätzliche Gesprächsbereitschaft signalisieren. Vieles ist in den letzten fünfzehn Jahren strukturell kaputtgespart worden. Darüber hinaus gab es einen Stillstand politischer Entscheidungen in der zurückliegenden Legislaturperiode, der in vielen Fällen zu falschen Weichenstellungen – insbesondere in der Polizeibehörde – führte und damit das Desaster vollkommen machte. Hier ist die neue Landesregierung gefordert. Sie muss dem sehr schnell entgegenwirken und sollte dabei endlich die Belange derjenigen ernsthaft berücksichtigen, die sich im täglichen Dienst aufopfern. Dabei sollte sie es unterlassen, wie bisher von oben nach unten zu regieren.

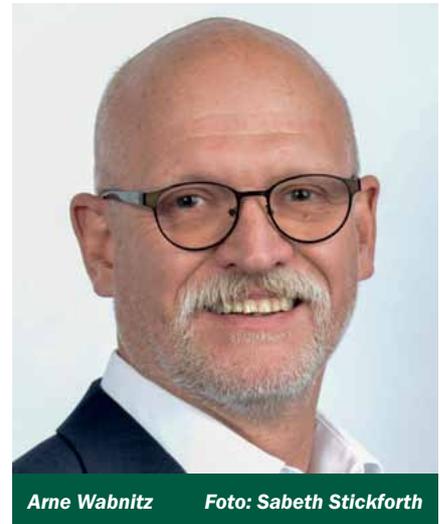
## Eine ganze Palette an Problemen

Unsere Landesbezirksvorsitzende Kerstin Philipp hatte einen Tag nach der Wahl allen Parteien gratuliert, die von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt auserkoren wurden, ins Abgeordnetenhaus einzuziehen. Dies sei für jeden ein Privileg, welches jedoch an Pflichten gebunden wäre. Den öffentlichkeitswirksam propagierten Verbesserungsideen im Bereich des öffentlichen Dienstes müssten jetzt Taten folgen, die das Vertrauen rechtfertigen, welches mit der Wahl ins Parlament verbunden sei. Die-

ses Mal gibt es keinen Vertrauensvorschuss – weder an das Parlament noch an den neuen Senat. Die Auftragsbücher sind randvoll. Es ist an der Zeit, zu liefern! Unsere Forderungen sind hinlänglich bekannt und keinesfalls neu. Wir sind in den vergangenen Jahren nur viel zu oft auf taube Ohren der Entscheidungsträger gestoßen. Aus Kreisen der Oppositionsparteien brachte man uns großes Verständnis entgegen. Sie werden nun Gelegenheit haben, von uns als Regierungsparteien beim Wort genommen zu werden. Zu groß sind die Probleme im Bereich der Polizei und Feuerwehr. Wir zählen mittlerweile weit über eine Million Überstunden, Tendenz steigend, die tägliche Beanspruchung wächst parallel mit. Die soziale Situation der betroffenen Einsatzkräfte liegt bereits weit über der Schmerzgrenze. Geschützte Freizeitblöcke – insbesondere am Wochenende für die Familien – sind kaum noch garantierbar. Unterbringung in maroden Dienstgebäuden, unzureichende Einsatzverpflegung und ebenso unzureichende Gewährung von erforderlichen Regenerationszeiten, schlechte Ausrüstung bis hin zur veralteten Bewaffnung und unausgereiften Kommunikationsmitteln, fehlende Fortbildung – es gibt eine ganze Palette an Problemen. Hinzu kommt das Gefühl unserer Kolleginnen und Kollegen, im Fall der persönlichen Gefährdung ganz auf sich alleine gestellt zu sein. Weil Vorgesetzte ihnen nicht den Rücken stärken und darüber hinaus – offenbar auf Anweisung von oben – noch „nachtreten“.

## Defizite beim Arbeitsschutz und psychische Belastungen

Es ist eigentlich nicht erforderlich, wiederholt auf die Situation der Schießstände hinzuweisen und die Anerkennung der gesundheitlichen Schädigungen des dort eingesetzten Personals. Nicht nur das, auch andere berufstypische Belastungen müssen in den jeweiligen Dienststellen endlich einer ernsthaften Analyse unterzogen werden. Hier gibt es nicht nur im klassischen Arbeitsschutz große Defizite, sondern ganz besonders im Bereich der psychischen Belastungen. Vor allem dort, wo wir direkt mit dem Bürger in Kontakt treten. Es bringt nichts, dass wir im Rahmen des Gesundheitsmanagements Pseudoveranstaltungen durchführen. Wir müssen uns die tatsächlichen Mängel vor Augen



Arne Wabnitz

Foto: Sabeth Stickforth

führen und sie ausmerzen. Nur so wird es gelingen, viel zu hohe Krankheitsquoten im Vollzugsbereich deutlich zu senken und die erforderliche Berufszufriedenheit wieder herzustellen.

## Wir sind beauftragt

Ein abschließendes Wort ins Stammbuch derer, die es ernst damit meinen, die Arbeitsplätze unserer Beschäftigten wieder attraktiv und damit den öffentlichen Dienst Berlins deutlich funktionsfähiger zu machen: Unterbinden Sie die permanenten Versuche einzelner Dienststellen, mit subtilen Mitteln die Tätigkeit der Gewerkschaften zu erschweren! Gewerkschaften und Personalräte sind nicht „von einem anderen Stern“. Sie unterstützen die Arbeit der Dienststellenleitungen, wenn sie dort als Partner akzeptiert werden. Wenn wir unermüdlich die prekäre Situation der Berliner Beamtenbesoldung brandmarken, wenn wir für unsere Kolleginnen und Kollegen des Schichtdienstes und der besonderen Einsatzdienststellen eine deutliche Verbesserung ihrer Erschwerniszulagen fordern, wenn wir gravierende Mängel auf den Dienststellen aufdecken und gegen sie ins Feld ziehen sowie den ehrlichen Dialog suchen, dann tun das die Gewerkschaften, die Personalräte und Beschäftigtenvertretungen nicht zum Selbstzweck, sondern weil sie dazu beauftragt wurden.

Von denen, die Ihre Beschlüsse, Ihre Entscheidungen und Ihre Anweisungen umsetzen werden und die dafür Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung benötigen. Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, von den Beamtinnen und Beamten Ihres öffentlichen Dienstes im Land Berlin. **Arne Wabnitz**





**Dir 1**

**Gehalt:**

Wir wollen eine gerechte und angemessene Bewertung der polizeilichen Arbeit. Dazu gehört eine faire Besoldung. Die effektive Erhöhung von 2,8 Prozent in diesem Jahr war ein längst überfälliger Schritt in die richtige Richtung, blieb jedoch deutlich hinter den Erwartungen vieler Kolleginnen und Kollegen zurück. Unser Ziel ist weiterhin, den Abstand zum Besoldungsniveau der anderen Bundesländer zu verringern.

**Personal:**

Wir müssen gemeinsam mit den politisch und dienstlich Verantwortlichen einen Weg finden, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach jahrzehntelanger anstrengender und zum Teil gefährlicher Polizeiarbeit nicht mit der Besoldungsgruppe A 8 in den verdienten Ruhestand gehen. Dies ist unakzeptabel und mit Wertschätzung der Lebensarbeitsleistung nicht vereinbar. Darüber hinaus muss es endlich einen spürbaren Personalzuwachs geben.

**Familienzzeit:**

Über eine Millionen Überstunden, ständige Änderungen des fixierten Dienstplanes und unzureichende Erholungsphasen lassen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu einer Worthülse verkommen. Wir fordern endlich Initiativen der Behördenleitung für mehr Planungssicherheit bei der Dienstplangestaltung, damit sich niemand zwischen dem Dienst bei der Polizei und seinen sozialen Bindungen entscheiden muss.

**Ausstattung:**

Die Qualität und Intensität der Gefahren für die polizeilichen Einsatzkräfte ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Schutzausstattung der Einsatzkräfte, die Einsatzmittel und der Fuhrpark müssen an die aktuellen Erfordernissen angepasst werden und die Einsatztechnik anwenderfreundlich gestaltet sein. Dazu gehören zum Beispiel Schießbahnen, von den keine Gefahren für Schützen und Schießtrainer ausgehen.

**Was uns wichtig ist:**

Mit Umstrukturierungen ohne Einbeziehung der Basismitarbeiter muss Schluss sein. Wir haben die Worte des Polizeipräsidenten sehr genau im Ohr, die 3. BPA sollte AHu-Einsätze verringern. Vor diesem Hintergrund ist es unerklärlich, dass die AHu 1 im ersten Halbjahr mehr Einsätze hatte als im kompletten Jahr 2015 zusammen. Wir sind für Euch da und plädieren für einen respektvollen, ehrlichen und fairen Umgang miteinander.



**Dir 4**

**Gehalt:**

Die Vizepräsidentin versprach, dass der Aufstieg vom PM zum PK maximal zehn Jahre dauern würde. Die Realität sieht anders aus, die Hälfte aller Kollegen wartet wesentlich länger. Dabei geben sie täglich alles. Sie haben eine echte Perspektive verdient. Auch für Tarifbeschäftigte gibt es kaum Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Wir fordern mehr Aufstiegs- bzw. Wechselmöglichkeiten und zwar ohne Besitzstandsverlust.

**Personal:**

2005 verfügten die Abschnitte der Dir 4 über 1111 sogenannte Vollzeitäquivalente (VZÄ). Zehn Jahre später waren es 1116 – ganze fünf mehr. Heutzutage kommen jedoch noch zusätzliche Aufgaben für AHu, ZEE usw. hinzu. Das Personal der Abschnitte reicht bei Weitem nicht aus. Die Zahl der Erkrankungen infolge der Arbeitsverdichtung steigt an. Unsere Abschnitte benötigen endlich ausreichend Personal!

**Familienzzeit:**

97,8 Prozent aller Abschnittsdienstkräfte sind von kurzfristigen Dienstplanänderungen betroffen. Die Ausnahme ist längst die Regel. Verlässliche Dienstzeiten und geschützte freie Wochenenden sind effektiver Gesundheitsschutz. Das wäre doch mal eine Zielvereinbarung. Wer von uns Zielerfüllungen erwartet, soll mit gutem Beispiel vorangehen! Wir fordern einen familiengerechten, verlässlichen Dienstplan.

**Ausstattung:**

Noch immer verfügen einige Dienstkräfte nicht über eine personenbezogene Schutzweste. Auch der Austausch der Dienstwaffe und des Waffenholsters, die Einführung der Bodycam, die Anschaffung von Distanz-Elektroimpulsgeräten für den Basisdienst und die Wahlmöglichkeit zwischen „Tonfa“ und dem „Einsatzstock kurz/ausziehbar (Eka)“ müssen angepackt werden. Wir kämpfen weiter für eine sachgerechte Ausstattung, denn sie ist notwendig.

**Was uns wichtig ist:**

Von maroden und gesundheitsgefährdenden Dienstgebäuden können die Kollegen ein Liedchen singen. Kaputte Fenster und Böden, renovierungsbedürftige Wände, Decken und Heizkörper. Einige Sanitärbereiche und Teeküchen sehen aus, als wären sie zum Staatsbesuch von John F. Kennedy letztmalig erneuert worden. Wer von uns gute Arbeit erwartet, von dem können wir wenigstens saubere und ordentliche Arbeitsplätze verlangen.



GdP STELLT SICH VOR



**LKA**

**Gehalt:**

Die Besoldung des Bundes ist das Mindestmaß, das man auch unserer Hauptstadtpolizei bieten sollte. Die Anhebung der Erschwerniszulage für Spezialeinheiten ist längst überfällig. Sie muss ebenso wie eine Regelung, bei der die Überstunden sofort ausgezahlt werden, schnellstmöglich umgesetzt werden. DuZ-Anhebung, Hauptstadtzulage und Weihnachtsgeld sind drei weitere Punkte, die für uns sehr wichtig sind.

**Personal:**

Mittlerweile pfeift Ihr auf dem letzten Loch. Hauptstadtbedingte Großlagen, Einsätze, bei denen mal eben auch der Objektschutz abgearbeitet wird und die steigende Intensität sorgen für eine Arbeitsqualität, die niemandem zuzumuten ist. Wir benötigen eine deutliche Steigerung der Mitarbeiterzahlen bei der Berliner Polizei. Erfolgt diese nicht, werden Burn-out und andere Krankheiten uns lahmlegen.

**Familienzeit:**

Wir fordern Dienstzeitmodelle, die sich an den vielen Spezial- und Zusatzaufgaben des LKA orientieren. Nur so bleibt Zeit, die Kinder und Enkel aufwachsen zu sehen. Es muss planbar Zeit vorhanden sein, um Angehörige betreuen und pflegen zu können. Die Phrasendrescherei bzgl. Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Möglichkeit zur Pflege muss enden und stattdessen inhaltlich zur Realität werden.

**Ausstattung:**

Wir fordern moderne Schießstätten und Waffen, damit Ihr eine faire Chance habt, der Gefahr durch dschihadistischen Terror, organisierte Banden und politisch motivierte Kriminalität entgegenzutreten. Schutzwesten als persönliche Ausstattung und moderne IT sind unerlässlich. In Gebäude und Büros, in denen wir den Großteil des Tages verbringen, muss dringend investiert werden. Das LKA gehört an einen Standort.

**Was uns wichtig ist:**

Wir wollen für Euch da und ansprechbar sein, gern auch mal bei Einsätzen außerhalb der Bürodienstzeit. Wir sind auf Eure Ideen und Hilfe angewiesen, um bei der Behörden- und Amtsleitung sowie verantwortlichen Politikern den Finger in die Wunde zu legen und für unsere Rechte zu kämpfen. Wir brauchen einen starken Personalrat, um ernst genommen zu werden. Also, geht zur Personalratswahl, macht uns stark!



**GPR**

**Gehalt:**

Berlin ist nach wie vor Schlusslicht im Besoldungsranking. Bei dem derzeitigen Erhöhungstempo wird es noch ewig so bleiben. Wir fordern deutliche Erhöhungen und eine schnellstmögliche Angleichung an das Bundesniveau. Es darf nicht länger sein, dass Kolleginnen und Kollegen in andere Bundesländer oder zum Bund wechseln müssen, damit ihr Engagement und die tägliche Leistung gerecht bezahlt wird.

**Personal:**

Die Hauptstadt hat bundesweit die meisten und vielfältigsten Lagen zu bewältigen. In den nächsten Jahren wird die Stadt weiter wachsen, das Aufgabenpensum steigt weiter mit. Schon jetzt aber befinden sich Berliner Polizistinnen und Polizisten jenseits der zumutbaren Belastungsgrenze. Wir brauchen mindestens 3000 neue Beschäftigte, um Euch zu entlasten und die Sicherheit Berlins auch in Zukunft zu gewährleisten.

**Familienzeit:**

1,2 Millionen Überstunden haben sich bisher bei der Berliner Polizei angehäuft, die Halbwertszeit der Dienstpläne ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Das kann und darf nicht so weitergehen. Auch Ihr habt einen Anspruch auf Freizeit, Familie und Freunde. Niemand sollte sich zwischen der Karriere und den eigenen sozialen Bindungen entscheiden müssen, jeder muss die Chance auf sein Leben haben.

**Ausstattung:**

Berlin ist eine moderne Stadt, doch die Hauptstadtpolizei scheint ausstattungs-technisch in der Steinzeit hängen geblieben zu sein. Die Kriminalität hat sich gewandelt und mit ihr die technischen Anforderungen für unsere tägliche Arbeit. Wir brauchen einen flächendeckenden Digitalfunk, neue Handfeuerwaffen, passende Schutzwesten, ballistische Helme, modernste Computertechnik und Arbeitsplätze, an denen niemand Angst haben muss.

**Was uns wichtig ist:**

Niemand sollte vergessen, dass es Menschen sind, die auf der Straße für Sicherheit sorgen. Ihr seid nicht nur Uniformträger, Ihr seid Frauen und Männer aus Fleisch und Blut, mit Emotionen und persönlichen Bedürfnissen. Es bedarf endlich Anerkennung für Beschäftigte im Beamten- und Tarifbereich. Wir fordern Bodycams und den Paragraphen 115 § StGB zu Eurem Schutz, damit Ihr den Dienst sicher verrichten könnt.





### Feuerwehr

**Gehalt:**

Berlins Feuerwehrleute verdienen die gleiche Anerkennung wie ihre Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern oder beim Bund. Deshalb sollten sie auch vergleichbar verdienen. Um die seit Jahren prekäre Personalsituation endlich zu verbessern, muss die Bezahlung attraktiver gestaltet und an den Bund angepasst werden. Schließlich bewältigen Berlins Feuerwehrleute bundesweit die mit großem Abstand meisten Einsätze!

**Personal:**

Die Stadt platzt aus allen Nähten, die Alarmzahlen steigen, unser Personal aber stagniert. Nur durch Euer extremes Engagement wird das System vor dem Kollaps bewahrt. Wir fordern konkrete Maßnahmen, um die akute Personalnot zu entschärfen. Flickschusterei durch Ausbildungsverkürzung, nicht ruhegehaltstfähige Sonderzulagen und Beförderungen, die eine Qualifikation zum Notfallsanitäter voraussetzen, helfen auf Dauer nicht weiter.

**Familienzeit:**

Der Schichtdienst bei der Feuerwehr macht es einem nahezu unmöglich, neben der Arbeit noch ausreichend Zeit für Familie, Freunde oder Hobbys zu finden. Kommen aufgrund von chronischer Personalnot noch kurzfristige Änderungen hinzu, verschärft sich die Situation zusätzlich. Wir benötigen endlich feste, planbare Dienste und eine Wochenarbeitszeit, die an die tatsächliche Belastung angepasst ist.

**Ausstattung:**

Ein veralteter Fahrzeugpark, Feuerwachen ohne Absauganlagen in den Fahrzeughallen und Atemschutzgerätetechnik, die teilweise 20 Jahre alt ist – das sind nur drei Beispiele von schlechter Ausstattung. Ein unerträgliches Problem, mit dem sich Kolleginnen und Kollegen jeden Tag konfrontiert sehen. Berlin darf nicht länger auf Eure Kosten sparen und muss endlich nachhaltig in moderne Ausrüstung und Feuerwachen investieren.

**Was uns wichtig ist:**

Wir werden auch in Zukunft Euer Ansprechpartner sein, auf eklatante Missstände hinweisen und Verbesserungen anschieben. Wer in den Dienst der Berliner Feuerwehr eintritt, gibt das Menschsein nicht ab. Ihr habt ein Recht darauf, sicher und bestens ausgestattet Eurer Arbeit nachgehen zu können. Wir werden weiter dafür eintreten, dass Euch endlich jene Wertschätzung widerfährt, die Ihr verdient habt.



### LABO, Bürger- und Ordnungsämter

**Gehalt:**

Unsere Kolleginnen und Kollegen müssen für Ihre tägliche Arbeit entsprechend entlohnt werden. Dazu gehört es, dass die Besoldung der Beamtinnen und Beamten schnellstmöglich an das Bundesniveau angeglichen wird. Es kann nicht sein, dass sich die Hauptstadtbelastung nicht auf dem Lohnzettel wiederfindet. Sollte es weiterhin nötig sein, werden wir die Tarifverhandlungen mit Streikmaßnahmen unterstützen.

**Personal:**

Freie Stellen sollten schnell wieder besetzt und neue Stellen geschaffen werden. Lange Schlangen vor den Ämtern und lange Bearbeitungszeiten müssen ein Ende haben. Wir brauchen Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die kein Publikum bearbeiten können oder die außendiensttauglich sind. Gute Ausbildungskonzepte helfen dabei, neue Mitarbeiter einzuarbeiten und ältere zu entlasten.

**Familienzeit:**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte nicht nur auf dem Papier stehen. Die Flexibilität unserer Arbeitszeit ist dabei ein wichtiger Punkt. Die Öffnungszeiten müssen so angepasst werden, dass ein verlässlicher Feierabend gesichert ist. Wir müssen auch noch Zeit und Kraft für Familienleben und Freizeitgestaltung haben. Sich zwischen Beruf und Privatem entscheiden zu müssen, ist nicht akzeptabel.

**Ausstattung:**

Es bedarf ohne Wenn und Aber Schutzwesten für alle Außendienstmitarbeiter der Ordnungsämter. Zudem fordern wir die zentrale Beschaffung von einheitlicher, qualitativ hochwertiger, atmungsaktiver Dienstkleidung für alle Bezirke. Unsere Arbeitsplätze müssen ergonomisch konzipiert sein, denn die Arbeitsbedingungen sind entscheidend für Wohlbefinden und Leistung. Eure Gesundheit liegt uns am Herzen.

**Was uns wichtig ist:**

Wir wollen nicht für Euch, sondern mit Euch entscheiden und stehen auch in Zukunft bei sämtlichen Problemen mit Rat und Tat zur Seite. Lasst uns zusammen für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Personal kämpfen! Das Arbeiten weit über der Belastungsgrenze muss ein Ende haben. Nur so können wir den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt auch in Zukunft eine moderne Verwaltung bieten.



WAHL DER FRAUENVERTRETERIN

# Voller Einsatz für Dich



**Nadja Bundukij-Huber**  
Wahl der Gesamt-  
frauenvertreterin



**Andrea Hemming**  
Wahl der stellv. Gesamt-  
frauenvertreterin



**Christine Delnert**  
Wahl der Frauenver-  
treterin Direktion 2



**Victoria Schwiethal-  
Heuermann**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin Direktion 3



**Heike Gülle**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin Direktion 4



**Doris Richter**  
Wahl der stellv. Frauen-  
vertreterin Direktion 4



**Angelika Bigalk**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin Direktion 5



**Anja Henning**  
Wahl der stellv. Frauen-  
vertreterin Direktion 5



**Diana Wettermann**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin Direktion 6



**Sina Kokles**  
Wahl der stellv. Frauen-  
vertreterin Direktion 6



**Anke Maibaum**  
Wahl der Frauenvertre-  
terin Direktion Einsatz



**Claudia Starke**  
Wahl der stellv.  
Frauenvertreterin  
Direktion Einsatz



**Barbara Prasch**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin LABO



**Marina Teumer**  
Wahl der stellv. Frauen-  
vertreterin LABO



**Elke Brunokowski**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin LKA



**Katrin Hirsch-Fischer**  
Wahl der stellv.  
Frauenvertreterin LKA



**Yvonne Goersdorf**  
Wahl der Frauenver-  
treterin Justizariat



**Diana Göhringer**  
Wahl der Frauen-  
vertreterin ZSE



Fotos: Sabeth Stickforth, Elke Brunokowski



VOLLER EINSATZ

# Tag der offenen Tür bei der Berliner Polizei



Dir-2-Personalratskandidat Tilo Schmidt gehörte zu den eifrigsten Helfern am GdP-Stand.



Der Regierende Bürgermeister nutzte seinen Besuch für einen Plausch mit Kerstin Philipp.



Polizeipräsident Klaus Kandt stellte sich den Fragen und Anmerkungen des GdP-Vorsitzenden Christian Hanisch.



Die beiden CDU-Innenexperten Peter Trapp und Dr. Robbin Juhnke umrahmen unsere Chefin.



Zwei gut gelaunte Damen im Gespräch auf Augenhöhe – Unsere Landesvorsitzende und Ramona Pop von den Grünen.



VOLLER EINSATZ

# Tag der offenen Tür bei der Berliner Polizei



Das atemberaubende Wetter und die vielen freundlichen Gäste zauberten ein Lächeln in die Gesichter aller Beteiligten.



Tom Schreiber (SPD) sprach am Stand der GdP offen über seine Pläne der zukünftigen Sicherheit unserer Stadt.



Bunte Luftballons, aromatischer Kaffee, knacklige Wiener und Eis zum Dahinschmelzen sorgten für viel Trubel am GdP-Stand.



Fotos: Jenny Errerd, Benjamin Jendro



WIR GRATULIEREN



**Alternde Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Innern.**

Jeanne Moreau (\*1928 - )

**Geburtstage**

**80 Jahre**

Gerhard Podien, Dir 1  
Werner Pawels, Dir 2  
Gerda Weynert, Dir 3  
Wolfgang Stiebe, Dir 4  
Werner Strache, Dir 4  
Margot Hoffmann, Dir 5  
Wolfgang Schäfer, Dir 6  
Dieter Rapp, Dir E

**85 Jahre**

Charlotte Rempel, ZSE  
Horst Seidel, Dir E  
Gerda von Podewils, LABO  
Ronald Waibel, ZSE

**90 Jahre**

Günter Dreher, Dir 2  
Reinhard Salomon, Dir 2  
Heinz-Joachim Appel, Dir E  
Gerda Steinke, LABO  
Horst Wronski, Landesbezirk

**91 Jahre**

Wolfgang Borchert, Dir 1  
Helmut Raedler, Dir 1  
Joachim Stepjen, Dir E

**93 Jahre**

Siegfried Hirsekorn, Dir 5

**94 Jahre**

Hans-Juergen Luethgens, Dir 2

**Jubiläen**

**25 Jahre**

Jan Alexy  
Axel Augustin  
Sven Feldmann  
Oliver Gerhardt  
Nadine Grell  
Adrian Hepp  
Gabriela Krämer  
Günter Littmann  
Nicole Meifert  
Marco Michael  
Beate Mistelsky  
Marco Rohde  
Klaus-Dieter Schulz  
Joerg Spode  
Holger Todtenhaupt  
Undine Weihe  
Sven Wendland  
Steffen Wolf

**40 Jahre**

Erhard Brockmann  
Reinhold Brückner  
Doris Buchert  
Peter Damaschke  
Joachim Grzywotz  
Werner Holzfuß  
Michael Januszewski  
Detlef König  
Thomas Mücke

Juergen Paulus  
Sven-Uwe Rasokat  
Robert Sänger  
Martin Schäfer  
Peter Tabbert  
Uwe Wendland

**50 Jahre**

Horst Koehler  
Helmut Lücke  
Frauke Schulz  
Rolf Schumann  
Manfred Warstat

**60 Jahre**

Bernd Fuhrmann  
Burghard Preußner  
Wolfgang Suhrbier  
Gunter Zimmermann

**NACHRUFE**

Herbert Froberg, 82 Jahre, Dir 3  
Manfred Deutsch, 75 Jahre, Dir 5  
Gerhard Baehr, 83 Jahre, Dir E  
Karl Heinrich Hackel, 88 Jahre, ZSE  
Claus Liermann, 71 Jahre, ZSE  
Günter Olbinski, 87 Jahre, ZSE  
Karin Erdmann, 78 Jahre, LABO



*Wir gedenken PK Alexander Steffens (†46) aus der 1. TEE. Der Polizeitaucher und Strahlenschutzbeauftragte der 1. BPA ist am 16. August auf dem Weg zur Arbeit bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen. Die Kollegen behalten ihn als lieben und vielseitig einsetzbaren Freund in der Erinnerung. Foto: GdP*

Anzeige

**MEDIRENTA**  
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

**Beihilfe leicht gemacht!**

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de) [info@medirenta.de](mailto:info@medirenta.de)



## VERANSTALTUNGEN

### Bezirksgruppen

#### Dir 4

**Wann:** Dienstag, 15. November, 16 Uhr.  
**Wo:** Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.  
**Kontakt:** Steve Feldmann, Tel. 030 4664 400801, E-Mail: info@gdp-dir4.de.

#### Dir 5

**Wann:** Dienstag, 6. Dezember, 16 Uhr.  
**Wo:** Zum Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

#### Dir 6

**Wann:** Donnerstag, 24. November, 16 Uhr.  
**Wo:** Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.

#### Dir E

**Wann:** Dienstag, 6. Dezember, 16 Uhr.  
**Wo:** Golden Goal, Onkel-Tom-Straße 52, 14169 Berlin.

### Senioren

#### Dir 1 und Dir 3

**Wann:** Mittwoch, 7. Dezember, 16 Uhr.  
**Wo:** Mannschaftsheim, Julius-Leber-Kaserne, Kurt-Schumacher-Damm 41, 13405 Berlin.  
**Info:** Dir 1 und Dir 3 begehen gemeinsam die Jahresabschlussfeier 2016 unter dem Motto „Altberliner Abend“. Es gibt rustikales Buffet. Zwei Musiker werden Couplets von Otto Reutter zum Besten, ein DJ lädt zum Tanz. Kostenbeitrag 25 €/Person, Anmeldung bis 20. November erforderlich!  
**Kontakt:** Alberto Fourneaux, Tel. 030 4651559 oder alberto@fourneaux.de.

#### Dir 2

**Wann:** Dienstag, 1. November, 15:30 Uhr.  
**Wo:** Seniorenklub Südpark, Weverstraße 38, 13595 Berlin.  
**Kontakt:** Regina Geisler, Tel. 030 92124397.

#### Dir 3

**Wann:** Dienstag, 1. November, 16 Uhr.  
**Wo:** Frabea, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.  
**Info:** Sitzung mit anschließendem Eisbein-/Schnitzessen, Essenswunsch bitte vorab angeben!  
**Kontakt:** Alberto Fourneaux, Tel. 030 4651559 oder alberto@fourneaux.de.

#### Dir 4

**Wann:** Mittwoch, 9. November, 16 Uhr.  
**Wo:** Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

#### Dir 5

**Wann:** Dienstag, 6. Dezember, 14 Uhr.  
**Wo:** Zum Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

#### Dir 6

**Wann:** Dienstag, 15. November, 16 Uhr.  
**Wo:** Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin.  
**Info:** Kegeln.

**Wann:** Mittwoch, 30. November, 14 Uhr.  
**Wo:** Kantine Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.

#### ZSE

**Wann:** Montag, 28. November, 15 Uhr.  
**Wo:** Marjan Grill, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin.

#### LKA

**Wann:** Dienstag, 1. November, 15 Uhr.  
**Wo:** Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.  
**Info:** Informationen unserer Landesvorsitzenden Kerstin Philipp zu aktuellen gewerkschaftlichen Themen.

**Wann:** Dienstag, 15. November, 10 Uhr.  
**Wo:** Gedenkstätte Hohenschönhausen, Genslerstraße 66, 13055 Berlin.  
**Info:** Führung durch das ehemalige Zentrale Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit – Unkostenbeitrag 5 € – Anmeldung erforderlich!

**Wann:** Samstag, 17. Dezember, 15 Uhr.  
**Wo:** Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.  
**Info:** Weihnachtsfeier mit Kaffee/Stolle, Abendessen, Buntem Teller und musikalischer Begleitung durch „Hajo & Günter“ – Unkostenbeitrag 25 €.  
 Rechtzeitige Anmeldung erforderlich!  
**Kontakt:** Jürgen Heimann, Tel. 030 7217547 oder Marianne Fuhrmann, Tel. 030 7451353.

#### Dir E (ZA)

**Wann:** Donnerstag, 10. November, 17 Uhr.  
**Wo:** Neumann's, Alt-Moabit 126, 10557 Berlin.  
**Kontakt:** Klaus Kulick, Tel. 030 55108328.

#### LABO

**Wann:** Mittwoch, 16. November, 15 Uhr.  
**Wo:** Yasmin, Wilhelmstraße 15–16, 10963 Berlin.

### Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112  
 10787 Berlin  
 Telefon: 030 210004-0  
 Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de  
[www.gdp.de/Berlin](http://www.gdp.de/Berlin)

### GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112  
 10787 Berlin  
 Telefon: 030 210004-0  
 Mail: info@gdp-service.berlin  
[www.gdp-service.berlin](http://www.gdp-service.berlin)

### Redaktionsschluss

Beiträge für die Dezember-Ausgabe müssen uns bis spätestens **2. November 2016** vorliegen.  
**Kontakt zur Redaktion:**  
 jendro@gdp-berlin.de



### Dein Landesbezirk lädt zum Weihnachtskino ein

Freitag, den 2. 12. 2016, 16 Uhr  
 „Rico, Oskar und der Diebstahlstein“ oder

Samstag, den 17. 12. 2016, 10 Uhr,  
 „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“.

Anmeldungen bitte mit  
 Mitgliedsnummer und Datum  
 an [gdp@gdp-berlin.de](mailto:gdp@gdp-berlin.de)




# BGH-Urteil zu Patientenverfügungen – Genaue Formulierung wichtig

**Mit der sogenannten Patientenverfügung wollen viele Menschen frühzeitig sicherstellen, dass ihnen ein Schicksal wie das von Claudia Schmalisch erspart bleibt. Doch nachdem der Bundesgerichtshof am 6. Juli entschieden hat, wie eine solche Verfügung genau auszusehen hat, dürften zahlreiche dieser Dokumente unwirksam sein.**

## Millionen Patientenverfügungen zu unpräzise

Nach dem BGH-Urteil muss für jede mögliche Situation genau fest-

gelegt werden, welche lebensverlängernden Maßnahmen der künftige Patient noch möchte und welche nicht. Die Formulierung, dass „keine lebenserhaltenden Maßnahmen“ gewünscht seien, reicht längst nicht aus. Einige Millionen Patientenverfügungen soll es in Deutschland geben. Glaubt man Dieter Lang, Pflegexperte des Verbraucherzentrale Bundesverbands, dürfte mindestens die Hälfte davon unwirksam sein, weil die Dokumente nicht präzise genug seien. Er empfiehlt allen, die ein solches Dokument haben, ganz genau hinzuschauen.

## Wie sieht eine rechtssichere Patientenverfügung aus?

Welche Formulierungen genau nötig sind, um eine rechtssichere Patientenverfügung zu verfassen, hat das Palliativnetz Witten zusammengefasst. Im folgenden Kasten haben wir einzelne wichtige Elemente aufgelistet. Weitere Informationen sowie das komplette BGH-Urteil finden sich auf der GdP Berlin Homepage unter [https://www.gdp.de/gdp/gdpber.nsf/id/DE\\_Landesseniorengruppe](https://www.gdp.de/gdp/gdpber.nsf/id/DE_Landesseniorengruppe). Wir empfehlen grundsätzlich einen Notar hinzuzuziehen.

**Klaus Kulick**

### Worauf ist zu achten?

- Präzise Formulierung exemplarischer Situationen, in der die Willenserklärung gelten soll: Wenn infolge einer Gehirnschädigung die eigene Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, unwiederbringlich erloschen ist oder wenn man infolge eines weit fortgeschrittenen Hirnabbauprozesses nicht mehr in der Lage ist, Nahrung und Flüssigkeit auf natürliche Weise zu sich zu nehmen etc.
- Beschreibung der lebenserhaltenden Maßnahmen: Keine künstliche Ernährung, Nahrungs- oder Flüssigkeitsaufnahme allenfalls mit persönlicher Hilfe etc.
- Klare Formulierung des Wunsches nach fachgerechter Schmerz- und Symptombehandlung sowie Auslassen von Wiederbelebungsversuchen in vorher definierten Situationen.
- Vermerk, dass künstliche Beatmung, Dialyse, die Gabe von Antibiotika oder Bluttransfusionen nicht gewünscht werden.
- Festlegung, ob man im Fall des Todes Organspender sein möchte und ob man sich wünscht, zu Hause zu sterben.

## Mächtig was zu feiern

**Am 23. September konnten wir wieder viele Kolleginnen und Kollegen unserer Bezirksgruppe zu unserem Jubiläumssessen willkommen heißen. In diesem Jahr feiern 25 Mitglieder unserer Bezirksgruppe ein 25-, 40-, 50- oder sogar 60-jähriges GdP-Jubiläum.**

Christa Werner, Hans-Joachim Arndt und Dieter Matthews können auf eine bemerkenswerte 60-jährige, Ulrich Magnus, Jürgen Brimmer, Dieter Bleschke und Horst Anacker auf eine 50-jährige und Andreas Waibel, Erhard Brockmann, Horst Thadewaldt, Martin Schäfer, Evelyn Kuhring-Wrede, Peter Tabbert, Ralf Lietzow und Peter Redmann auf eine 40-jährige Gewerkschaftszugehörigkeit

Die Feiernden (v. l. n. r.): Ralf Lietzow, Helmut Meyer, Horst Thadewaldt, Jan Landmann, Ulrich Magnus, Marco Rohde, Hans-Joachim Arndt, Andreas Waibel, Claudia Fröhlich und Kerstin Philipp.  
Foto: Andreas Fräsdorf



zurückblicken. Ebenfalls geehrt wurden Kollegen für ihre 25-jährige GdP-Mitgliedschaft. Leider konnten nicht alle Jubilare den Abend mit uns verbringen. Für alle wurde ein Rückblick in die Jahre ihres Eintritts gegeben. Hierbei wurde bereits in Vergessenheit geratenes wieder in Erinnerung gerufen.

Unterstützt durch die Vorsitzende des Landesbezirks, Kerstin Philipp, erhielten die Jubilare ihre Ehrenurkunden und ein Geschenk der Bezirksgruppe.

Kerstin ließ es sich natürlich nicht nehmen und nutzte die Gelegenheit, auch einige Worte an die Anwesenden zu richten. Abschließend wurde den teilnehmenden Vertrauensleuten für ihr Engagement, welches sie in ihrer Freizeit für unsere GdP und somit für unsere Mitglieder einbringen, herzlich gedankt. An dieser Stelle nochmal allen Jubilaren: Herzlichen Glückwunsch und noch viele gemeinsame engagierte Jahre in unserer GdP. **Claudia Fröhlich**

